

Erläuterungen zum Entwurf

Leitgedanken

Der Neubau des Jüdischen Zentrums am Fraenkelufer etabliert einen sicheren Ort für die jüdische Gemeinschaft in Berlin-Kreuzberg und schafft durch die sensible Setzung der einzelnen kubischen Bausteine einen lebendigen Campus.

Unter Berücksichtigung des historischen und kulturellen Kontextes entsteht zwischen Landwehrkanal im Süden und Kohlfurter Straße im Norden eine funktionale und bedarfsgerechte Einheit aus bestehender Synagoge und dem jüdischen Gemeindezentrum mit integrierter Kindertagesstätte, die sich wie selbstverständlich in das bestehende Ortsbild einfügt.

Durch die Verkettung einzelner, in der Höhe variierender und monolithischer Baukörper, die die vielfältigen Nutzungen des Kulturzentrums beherbergen und die limitierenden planungsrechtlichen Vorgaben respektieren, wird ein attraktiver und der Aufgabe angemessener Raum für die jüdischen Religions-, Bildungs- und Kulturangebote geschaffen.

Innere und äußere Erschließung und Raumprogramm

Unter Beachtung der sicherheitstechnischen Belange wird das neue Kulturzentrum vom umgestalteten Fraenkelufer gleichermaßen für alle Nutzergruppen über den zentralen Eingangsbereich barrierefrei erschlossen. Der Zugang zur Kindertagesstätte und die Anlieferung der Zentralküche können kreuzungs- und störungsfrei zur übrigen Nutzung entlang der östlich gelegenen Freiflächen erreicht werden.

Im Anschluss an den gesicherten Zugang leitet ein großzügiger Warte- und Aufenthaltsbereich mit angeschlossenem Café die Nutzer des Zentrums weiter zum multi-funktionalen Fest- und Veranstaltungssaal als auch zum unmittelbar benachbarten Ausstellungsraum sowie zu den Freiflächen der Gesamtanlage. Eine großzügige und luftraumintegrierte Treppenanlage führt auf kurzen Wegen zu den Nutzungen in den drei Obergeschossen. Die Zentralküche mit direkter Anbindung an den Festsaal und Ausgabebereich zur Kita bildet das kulinarische Bindeglied zwischen den ebenerdigen Nutzungen aller Räume.

Umfeld und Freiraum

Der Außenraum des Jüdischen Zentrums Fraenkelufer verbindet die prägnante Architektur des Gebäudes mit der vielfältigen Nachbarschaft und schafft ein Ensemble, das sowohl städtebaulich als auch sozial in die Stadt integriert ist. Unterschiedliche Freiflächen – von der Außen-Galerie über die KiTa-Spielfläche, den Café-Freisitz und die Festsaal-Terrasse bis hin zum gemeinsamen Vorplatz mit der Jugendsynagoge – sind präzise definiert und bieten ein breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten und Begegnungsräumen. Die Gestaltung der Teilräume reagiert auf die besonderen Anforderungen der Nachbarschaft und fügt das Zentrum harmonisch in den Kontext ein.

Die klar gefassten Freiräume binden das Jüdische Zentrum auch in den öffentlichen Raum ein: Ein gemeinsamer Bereich an der Kohlfurter Straße schafft Raum für Austausch zwischen Schule und Nachbarn, während der Vorplatz am Fränkelufer die Synagoge und das Gemeinschaftszentrum sichtbar in den Stadtraum integriert und so eine lebendige Verbindung zur Umgebung herstellt.

Gleichzeitig berücksichtigt das Konzept mit großer Sorgfalt die hohen Sicherheitsanforderungen jüdischer Einrichtungen. Ergänzend wird ein starker Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit gelegt: Entsiegelte Flächen, begrünte Dächer, nachgepflanzte Bäume und eine effektive Regenwasserrückhaltung fördern ein zukunftsweisendes und umweltbewusstes Gesamtbild.

Das Ergebnis ist ein lebendiger Ort, der die Vielfalt jüdischen Lebens authentisch widerspiegelt und mutig im öffentlichen Raum präsentiert. Die Freiräume sind offen für alle, schaffen einen Raum für Austausch, Lernen, Kunst und Kultur und verbinden die historische Bedeutung des Standorts mit einem modernen, zukunftsorientierten Lebensgefühl.

Konstruktion und Materialität

Bei der Konzeption und Errichtung des neuen Gebäudes werden nicht nur die Belange von Ästhetik, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit in Einklang gebracht, es sollen auch die Aspekte Nachhaltigkeit und Energieeffizienz über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes betrachtet werden.

Grundsätzlich werden schadstoffarme Materialien eingesetzt, die negative Wirkungen auf die Umwelt und den Menschen weitestgehend vermeiden. Neben diesen Eigenschaften wird innerhalb der bauökologischen Konzeption die Verringerung der Emissionen bei der Herstellung durch geeignete Wahl von Materialien, z.B. aus nachwachsenden Rohstoffen, angestrebt. Um einen geringen Erneuerungsaufwand zu erreichen, werden langlebige Materialien und Konstruktionen eingesetzt, zum Beispiel durch Verwenden RAL-zertifizierter Produkte.

Die Aufwendungen für Wartung und Instandhaltungsmaßnahmen sollen für alle Bauteile auf ein technisch notwendiges Minimum planerisch reduziert werden.

Energie und Nachhaltigkeit

Das Ziel eines nachhaltigen Gebäudeensembles wird durch ein abgestimmtes Konzept aus Gebäudestruktur, Wärmeversorgung, Lüftung sowie Tageslichtversorgung erreicht und bietet so den Nutzern einen hohen Komfort bei gleichzeitig geringem Energiebedarf im Betrieb. Dabei wurde Wert auf eine hohe Nutzerzufriedenheit und eine robuste Anlagentechnik gelegt.

Gebäudehülle und Wärmeversorgung

Durch eine optimierte Gebäudehülle werden die Transmissionswärmeverluste auf ein Minimum reduziert. Über einen Wärmetauscher im nahegelegenen Abwasserkanal wird mittels Wärmepumpen Umweltwärme für die Gebäudebeheizung nutzbar gemacht. Dabei ermöglichen die selbst im Winter hohen Abwassertemperaturen von 10 - 12 °C einen hocheffizienten Betrieb der Wärmepumpe. Die Wärmeübergabe an die Räume erfolgt über Flächenheizungen, wodurch mit niedrigen Systemtemperaturen und einer hohen Systemeffizienz gearbeitet werden kann. Über Heiz- und Kühlsegel und dem Wärmetauscher im Abwasserkanal kann das Gebäude in den immer heißer werdenden Sommern zusätzlich effizient temperiert werden.

Lüftung und Tageslicht

Eine für die Versammlungsstätte erforderliche Lüftungsanlage kann im Alltag zur Versorgung des Co-Working-, Atelier- und Galeriebereiches genutzt werden. Mittels Wärmerückgewinnung wird dabei der Abluft Wärme entzogen und der Zuluft zugeführt.

Die für die Küche erforderliche Lüftungsanlage, welche sich zur Vermeidung einer langen Kanalführung im Technikgeschoss auf dem Kita-Gebäude befindet, wird im Alltag zur Frischluftversorgung der Nutzer der Kita verwendet. Dadurch kann eine sehr gute Luftqualität ohne Komforteinschränkungen durch Zugluft auch im Winter garantiert werden. Eine natürliche Fensterlüftung steht den Nutzern des Gebäudes immer frei.

Die Gebäudetiefe gewährleistet eine optimale Belichtung aller Aufenthaltsräume. Der bauliche Sonnenschutz der Fassade sowie ein außenliegender textiler Zip-Screen-Sonnenschutz schützt die Räume vor Überhitzung.

Über manuell öffnbare Fenster und den Kamineffekt des Atriums sorgt eine natürliche Nachtlüftung für effiziente Auskühlung des Gebäudes.

Erneuerbare Energien

Die Dachflächen der beiden höchsten Baukörper werden mit Photovoltaikmodulen belegt, die nicht nur der Erzeugung regenerativen Stroms dienen, sondern auch die Dachfläche verschatten und so vor Überhitzung schützen. Der regenerativ erzeugte Strom wird dabei sowohl für die Allgmeinstromversorgung sowie für die Lüftungsanlagen als auch für die Abwasser-Wärmepumpe genutzt.